

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 100 (2013)
Heft: 9: Campus und Stadt = Le campus et la ville = Campus and city

Nachruf: Christoph Elsener (1964-2013)
Autor: Wieser, Christoph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

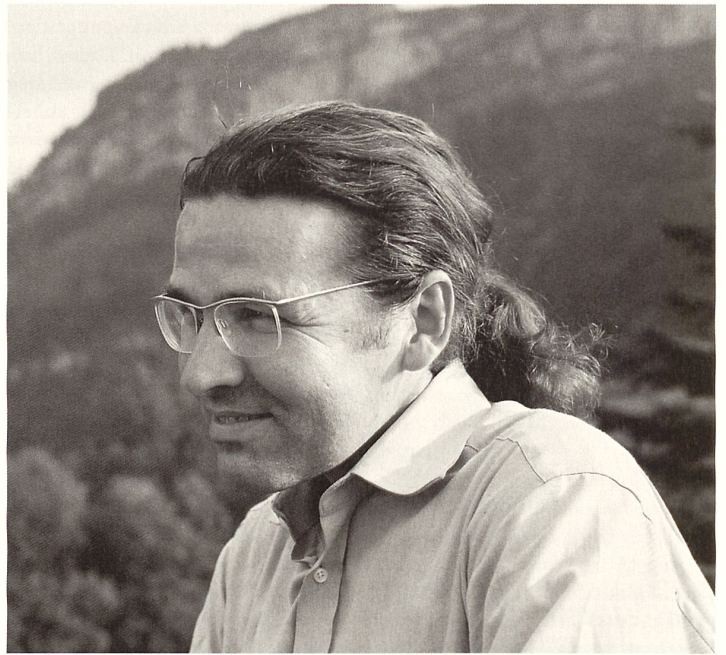
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Schulhaus Mattenhof hat sich mit seinem rauhen Kellenwurfputz und der feinen Lichtführung im Inneren als wichtiges Gebäude in das Stadtbild von Zürich Schwamendingen eingeschrieben.



Christoph Elsener (1964 – 2013)

Architekt BSA / B.E.R.G.
Architekten

Mitte Juli ist Christoph Elsener viel zu früh gestorben. 1964 in Rorschach geboren, führte er ab 2001 gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Sibylle Bucher und mit Michel Rappaport das Büro B.E.R.G. Architekten in Zürich, das durch seine ebenso eigenständigen wie subtilen Arbeiten immer wieder zu überzeugen weiss. Das bekannteste Gebäude ist zweifellos das Schulhaus Mattenhof in Zürich-Schwamendingen, dessen prägnante Schnittfigur und komplexe Erschliessung überraschende Räumlichkeiten schafft. Der grobkörnige, zweifarbige Kellenwurfputz erzeugt eine lebendige Oberflächenstruktur, deren Mechanismus man erst beim genauen Hinschauen erkennt. Es sind diese leisen, aber wirkungsvollen Dinge im Zusammenspiel mit

kraftvollen, bewusst gesetzten Akzenten, die auch etwas über die Person von Christoph Elsener aussagen: Auch damals, als es seine Stimme noch zuließ, überzeugte er nicht mit lauten Tönen, sondern mit geistreichen Überlegungen, sachlich fundierten Analysen verbunden mit einem herzhaften Humor.

Diese Qualitäten machten ihn zu einem hervorragenden Oberassistenten am Lehrstuhl von Prof. Andrea Deplazes an der ETH Zürich, dessen Konstruktionsunterricht im ersten Studienjahr er von 1997 bis 2007 massgeblich aufgebaut und geprägt hatte. In einer kleinen Publikation, die die spannendsten Studierendenarbeiten aus zehn Jahren versammelt, schrieb er im einführenden Text einen Satz, der auch seiner eigenen Überzeugung entsprach: «Trial and error bestimmen deine Entscheidungen, Machen und Denken sind die Pole deines Handlungsfeldes.» Es ist ganz wesentlich das Verdienst von Christoph Elsener, dass die immer umfangreichere Sammlung von Texten, Beispielen und technischen Informationen zur Konstruktion, die als Grundlage für die Studierenden am Lehrstuhl erarbeitet wurde, nunmehr im weltweit anerkannten, bald in der vierten Auflage erscheinenden Buch «Architektur konstruieren. Vom Rohmaterial zum Bauwerk» eine publizierbare Form gefunden hatte.

Für die Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift ist Christoph Elsener ohnehin kein Unbekannter: Während der letzten beiden Jahre hat er zunächst mit mir und dann mit Barbara Wischemann die Rubrik «Material» konzipiert und im Heft 1/2–2012 fulminant mit einem Beitrag zur Kittfuge eingeleitet. In der Wahl dieses scheinbar banalen, gerne verdrängten Themas zeigt sich sein Interesse an einfachen und gewöhnlichen Dingen, die den Alltag ebenso beeinflussen wie den Beruf des Architekten zu einer ständigen Herausforderung machen. Selbstredend stellte er sich dieser Aufgabe bis zuletzt jeden Tag neu mit grossem Engagement – und, wenn es ihm bisweilen zu viel wurde, mit einem leicht spöttischen oder ironischen Unterton. Kein Wunder, hätte er für die Material-Rubrik gerne einmal eine Glosse geschrieben. Von dieser Lust an der Sprache zeugen die Arbeitstitel möglicher Beiträge, die er im Konzeptpapier für die Rubrik formuliert hatte: «Der bunte Alptraum» zum Thema LED, «Säfte und Saucen: Baumaterial aus dem Kanister», «Strohfeuer?» zum Bauen mit Stroh oder «KO für KS» zum aus der Mode gekommenen Kalksandstein. Einige Themen dieser Art konnte er verwirklichen. Leider ist sein Beitrag im Juni-Heft «Ohne Bunt kein Grau» sein letzter geworden.

— Christoph Wieser